



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

10 Das Leben der heiligen Felicitatis und ihrer sieben Söhn

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

dem Kohlen / mit welchem ihm ein Scorpium seine Zunge berührte/ gereinigt wurden; also auch deine Zung durch die stätige Nüchternung des H. Sacraments gereinigt werde.

Endlich zum Beschluß lobe und dancke dem gütigen Herrn Jesu/ daß er die Kräfte deiner Seel/ und Sinn deines Leibs heimgesucht/ und den Segen gegeben; und begehre daß er dich bey demselben erhalten wolle.

### Kurzer Inhalt des Lebens der h. Jungfrauen und Martyrin Anatolia.

Die h. Anatolia lebte in der Marca Ancona in grosser Strenghkeit / und ward wegen ihren Tugenden hoch verehret. Als sie nun durch ihr Gebett den Teuffel auß dem Sohn eines fürnehmen Herrn / Diodorus genant / welcher noch ein Heyd war / vertrieben; derselbige aber ihr zur Dancksagung eine grosse Summa Gelds anbieten thäte / wolte sie solches nit annehmen/ sondern begehrete anstatt der Vergeltung/ daß er gemeltes Geld under die Armen auftheilen/ und hierfür an Christum glauben wolte. Aber ein Zeit lang ward sie von den heydnischen Priestern als eine Christin angeklagt; und da sie sich weigerte den Abgöttern zu opfern / ward von dem Justimiano Kaiserlichem Statthalter das Urtheil über sie gefellet / daß man sie bloß und nackend auffhengen / mit Nuthen und Geißlen zerkhauen/ und an unterschiedlichen örtern ihres Leibs mit Jacken zerbrennen solte. Nach dem ward sie wider in die Gefängnus geführt/ und von einem Zauberer / Marsius oder Judar genant / mit einer grossen Schlangen ingesperet/ der Meynung/ daß

sie von der Schlangen gefressen würde: die Schlang thät ihr nichts leyds. Da der Marsius zu ihr kam/ zu sehen/ was geschehete / thät die Schlang gleich über ihn beschaffen/ und hätte ihn erwürgt/ wögen die h. Anatolia sie nicht abgehalten hätte. Durch welches Wunder-Werck Maria sich bekehrte/ getauft und enthauptet wurde. Anatolia aber ward mit einem Schwert durchstochen.

Der 10. Tag im hew Monat.

### Kurzer Inhalt des Lebens der heiligen Felicitas und ihrer sieben Söhn.

Die h. Felicitas war eines fürnehmen Herkommens und Geschlechtes / hatte sieben Söhn/ alle Christen. Sie verließ die Keuschheit nach dem Tod ihres Manns / lebte im Witfräwlichen Stand / und wurde durch ihr frommes und andächtiges Leben viel Heyden zum Christenthumb; welche die Gößen-Priester übel verdrossen/ als sie hingingen/ und sie bey dem Kaiser Marco Aurelio mit ihren Söhnen für Christen anklagten: darauff sie miteinander gefangen wurden / und vor den Publium Statthalter zu Rom geführt: welcher als er sah/ daß er weder mit süßen und guten Worten noch mit vielem und scharffem dem nichts weder bey der Mutter ( welche die Söhn dapffer zur Marter ermahneten) noch bey ihren Söhnen aufrichten mochte / sie miteinander grausam hinrichten ließ. Januaricus der erste / ward so lang mit Eisen Stecken gang blau und schwarz gezeichnet / bis er seinen Geist auffgab. Secundus und Philippus wurden mit groben Stecken zerschlagen und zerschmettert.



Stannus ward von der Höhe herab gestürzt; Alexander Vitalis und Marcialis wurden enthauptet im Jahr Christi 165. Über vier Monat ward auch die Mutter gemartert; ihr Fest wird den 23. Winter-Monat gehalten.

Hierauf sehestu / wie weit die Guad über die Natur hergehe / die weil eine Christliche Mutter vor ihren Augen mit so großer Bescheidenheit wider ihre natürliche Lieb sehen thut / daß ihre sieben Söhne so grausamer Weis hingERICHT werden. Item wie daß die sieben Söhne weder auf das Schmeicheln oder Verheissen / noch auf Drängen geben / und so greueliche Marter aussichten.

Der 11. Tag im Hermonat.

Leben des H. Martyrer und Pabsts Pij.

Wus war auß der Statt Aquilegia ge-  
bürtig / und kame dem Pabst Hygimio  
in dem Ampt nach im Jahr Christi 138. Er  
verordnete herliche und fürtreffliche Gesäß  
und Straffen für die Priester / welche die  
Sacramenten nicht verwalten und auf-  
spenden wie sie sollen: Item für die Gottes-  
lösterer und andere / so falsch schweren Nes-  
ben dem verordnete er / daß die Güter der  
Kirchen nie solten verkauft oder verhandlet  
werden: Dan wie er sagt / was einmahl der  
Kirchen oder seinen Dienern aufgeopffert /  
soll nichts bey Gott bleiben / und keinem an-  
deren Herndienen. Item das keine Jung-  
fraw in einem Kloster ihre Jungfrav-  
schafft verloben solte / oder ingeweyhet wer-  
den / als nach dem fünff und zwanzigsten  
Jahre ihres Alters: Endlich daß man allzeit  
das Oster-Fest an einem Sontag halten  
sollt. Er weyhet die Novatianische Vä-  
R.P. Sulfren 4. Bund.

der Gott zu ehren under dem Nahmen  
Pudentiana / auff anhalten der H. Praxedis  
zu einer Kirchen: richtete einen Lauff-Stein  
darin auff / und tauffte viel mit eigenen Hän-  
den: zierete und begabte sie herlich mit vielen  
Geschencken und Gütern. Und nach dem er  
der Kirchen Gottes neun Jahr und sechs  
Monat fürgestanden / ward er endlich im  
Jahr Christi 167 under dem Kayser Marco  
Aurelio und Lucio Vero mit der Marters-  
Kron begabt.

Der 12. Tag im Hermonat.

Leben des H. Johannis Gualberti / Stifter des geistlichen Ordens Vallis Umbrosa, oder Schatten-Thal genant.

Johannes Gualbertus war auß der  
Statt Florenz; als er nun sahe / daß  
sein Vatter welcher ein Soldat / willens ei-  
nen anderen / so seiner Verwandten einen  
umbgebracht / umb sein Leben zu bringen;  
thät er bey ihm beschliessen / seinem Vatter in  
seinem Zurhaben zu helfen; darauff begab  
sich / daß er auff eine Zeit mit seinem Diener  
seinen Heynd an einem engen Ort antraffe;  
welcher als er ihm nicht entgehen möchte / vor  
ihm nieder fiel auff seine Knie / und umb Jesu  
Christi des gezeuigten umb Verzeyhung  
bate; welches dem Gualberto zu Herzen  
gieng / ihn von der Erd auffhebt / umbheng /  
und verzeyhen thäte / und zu ihm sagte / daß er  
hinfür wohl sicher seyn möchte / die weil er ihm  
einen so guten Fürsprecher für sich genohmen  
hette. Nach diesem reysete er seines Wegs  
fort; und als er auff selbiger Reys in eine  
Kirch gieng / vor einem Crucifix zu betten /  
neigte dasselbige sein Haupt vor ihm / als  
fff wan

P.  
Sulfren

II.  
rs II